

Mein Praktikum beim familiennetz bremen

Im Rahmen meines Studiums der Sozialen Arbeit an der Hochschule Bremen, durfte ich mein Praxissemester beim *familiennetz bremen* verbringen.

Ein nettes Gespräch mit einem ehemaligen Praktikanten, hatte sehr schnell mein Interesse geweckt, genau hier mein Praktikum zu machen. Die Aufgaben schienen sehr vielfältig und gerade die Möglichkeit mit weiteren Bremer Akteuren in Kontakt zu kommen, hat mich gelockt. Dies wurde leider durch die Covid-19 Pandemie gehemmt. Dennoch ergab es sich, mit einigen Akteuren, beispielsweise der Frühen Hilfen, in Kontakt zu kommen. Darüber hinaus wurde mir die Gelegenheit geboten, an Online-Fachveranstaltungen teilzunehmen.

Beim *familiennetz bremen* habe ich die Möglichkeit erhalten mir ein umfassenderes Bild von der sozialen Landschaft Bremens zu machen, bereits bestehende Netzwerke kennenzulernen und Verknüpfungen zu erkennen.

Kurz vor dem Praktikum habe ich das „Willkommen in der Familie“-Paket für mich entdeckt. Zu meinem Glück, ergab sich die Möglichkeit, mich umfänglich damit auseinanderzusetzen. Nachdem ich mir einen Überblick verschafft habe, konnte ich sofort in die Arbeit einsteigen. Hierbei wurde ich stets durch Anja Lohse und Barbara Peper unterstützt.

In der Zusammenarbeit und durch viele gestalterische Freiheiten, entstanden neue Ideen und ein verändertes Konzept. Gerade innovative Ideen wurden mit Begeisterung unterstützt, was mich in der Erarbeitung auch immer wieder bestärkt hat. Die Entwicklung hat mir sehr große Freude bereitet und ich werde den weiteren Verlauf, auch über mein Praktikum hinaus, weiterverfolgen.

Durch die wirklich tolle Atmosphäre im Team, fühlte ich mich hier vom ersten Tag an sehr wohl. Anders, als für viele Praktika üblich ist, wird hier jeder von Beginn an als ein vollwertiges Teammitglied angesehen. Die eigene Meinung und Gedankengänge werden aktiv nachgefragt und gerne aufgenommen. Diese Erfahrung hat mich in meinem gesamten Tun sowie meiner Selbstwirksamkeit bestärkt und wird mich auch in Zukunft begleiten.

Henrike Bollmann